



HAUS RISSEN HAMBURG

Zeitenwende für die Bundeswehr

Einheit xyz

tt.mm. – tt.mm.2023

Unterbringung (Gästehaus / Hotel Kreuzer / extern in Eigenregie)

Tag 1, tt.mm.2023

bis 12:30	Anreise zum HAUS RISSEN <i>(Rissener Landstr. 193, 22559 Hamburg)</i>	
12:30 – 13:30	Mittagessen	
13:30 – 13:45	Begrüßung & Einführung in das Seminar	N.N. Seminarleitung Referent/in für Sicherheitspolitik HAUS RISSEN
13:45 – 15:00	Zeitendwende für die Bundeswehr I: Rück- & Neuorientierung <i>Von der Einsatzarmee zur Bündnisverteidigung</i>	Fabian Knörzer Referent für Sicherheitspolitik HAUS RISSEN
15:00 – 15:30	Kaffeepause & Beziehen der Zimmer	
15:30 – 17:00	Fortsetzung	Fabian Knörzer
ab 17:00	Abendessen & Abendgestaltung in Eigenregie	

Tag 2, tt.mm.2023

08:00 – 09:00	Frühstück	
09:00 – 10:30	Zeitendwende für die Bundeswehr II: 100 Milliarden Euro Sondervermögen	Fabian Knörzer



HAUS RISSEN HAMBURG

Mittelverwendung & Sinnhaftigkeit

10:30 – 11:00	Kaffeepause	
11:00 – 12:30	Zeitendwende für die Bundeswehr III: „Geistige“ Zeitenwende <i>Wie bereit ist die deutsche Bevölkerung?</i>	Helene Bührig Referentin für Sicherheitspolitik HAUS RISSEN
12:30 – 13:30	Mittagessen	
13:30 – 15:00	Fortsetzung	Helene Bührig
15:00 – 15:30	Kaffeepause	
15:30 – 17:00	Zeitendwende für die Bundeswehr IV: Ein- führung in die hybride Kriegsführung <i>Deutschland im Fadenkreuz</i>	Fabian Knörzer
ab 17:00	Abendessen & Abendgestaltung in Eigenre- gie	

Tag 3, tt.mm.2023

08:00 – 09:00	Frühstück	
09:00 – 10:30	Zeitendwende für die Bundeswehr V: Des- informationen überall? <i>Von Fake News bis Fakten</i>	Fabian Knörzer
10:30 – 11:00	Kaffeepause	
11:00 – 12:15	Fortsetzung	Fabian Knörzer
12:15 – 12:30	Feedback & Verabschiedung	N.N. Seminarleitung Referent/in für Sicherheitspolitik HAUS RISSEN
12:30 – 13:30	Mittagessen	
ab 13:30	Abreise	



HAUS RISSEN

HAMBURG

Seminarleitung: N.N.
Referent/in für Sicherheitspolitik
HAUS RISSEN

Programmänderungen vorbehalten.

Erstfassung: 1. Januar 2023
Stand: 2. Februar 2023

Leistungsbeschreibungen

Vortrag: Zeitendwende für die Bundeswehr I: Rück- und Neuorientierung

Von der Einsatzarmee zur Bündnisverteidigung

Referent: Fabian Knörzer

Die Annexion der Krim durch Russland im Jahr 2014 führte zu einer strategischen Neuausrichtung der deutschen Sicherheitspolitik und damit auch der Bundeswehr. Waren in den Jahrzehnten nach Gründung der Bundeswehr und Beitritt zur NATO 1955 die territoriale Verteidigung gegen die Streitkräfte des Warschauer Pakts und der Schutz der Bevölkerung vor einem konventionellen Angriff der Sowjetunion die Eckpfeiler der deutschen strategischen Konzeption, so prägten mit Beginn der 1990er Jahre die Denkmuster des „erweiterten Sicherheitsbegriffs“ die sicherheitspolitische Ausrichtung der Bundesrepublik. Die Metapher, dass „Deutschlands Sicherheit auch am Hindukusch verteidigt werde“, verdeutlichte das veränderte Einsatzspektrum der Bundeswehr nach dem Ende des Ost-West-Konflikts. Die Bundeswehr wurde im Rahmen der „Friedensdividende“, die es nun abzuschöpfen galt, im personellen und finanziellen Umfang deutlich verkleinert und entwickelte ein Fähigkeitsprofil hin zu einer flexiblen und weltweit einsetzbaren Truppe von Spezialisten für multinationale Stabilisierungsmissionen.

Mit der strategischen Neuausrichtung seit der Annexion der Krim durch Russland 2014 sehen sich die deutsche Sicherheitspolitik und die Bundeswehr nun mit einer vermeintlich altbekannten Bedrohung konfrontiert, die sich jedoch bei näherer Betrachtung als deutlich komplexer darstellt. Die globalen Entwicklungen und die zunehmende Vernetzung der letzten drei Jahrzehnte brachten völlig neue Möglichkeiten und Instrumente zur Einflussnahme auf andere Staaten und Regionen hervor, die häufig unter dem Schlagwort der „hybriden Kriegsführung“ zusammengefasst werden.



HAUS RISSEN HAMBURG

In diesem Kontext gilt es nun für die Bundeswehr, innerhalb der sicherheitspolitischen Neuausrichtung ihren Beitrag zur gesamtstaatlichen Resilienz zu leisten. Angefangen von der Kaltstartfähigkeit bis hin zu Bedrohungen aus den sozialen Medien und der Cyberwelt sehen sich die Streitkräfte mit einer Fülle von Herausforderungen konfrontiert. Mag das neue strategische Konzept der NATO des Gipfels von Madrid 2022 die russische Föderation zwar unmissverständlich als „bedeutendste und direkteste Bedrohung der Sicherheit der Alliierten“ identifizieren, so ist die Rückkehr zu LV/BV aufgrund des komplexer gewordenen sicherheitspolitischen Umfelds und der Vielzahl hybrider Bedrohungen doch mehr als eine „Rolle rückwärts“ in die Zeiten des Kalten Krieges. Die Bedrohungen durch die russische Föderation sind nicht eins zu eins vergleichbar mit jenen, die einst von der Sowjetunion ausgingen.

In diesem Seminarmodul werden die aufgezeigten Herausforderungen sowohl an die Streitkräfte als Ganzes als auch an die einzelnen Soldatinnen und Soldaten analysiert und diskutiert. Abschließend wird gemeinsam erarbeitet, was die Neuausrichtung auf LV/BV für die Organisation Bundeswehr aber auch für die Soldatinnen und Soldaten konkret bedeutet.

Vortrag: Zeitendwende für die Bundeswehr II: 100 Mrd. Euro Sondervermögen

Mittelverwendung & Sinnhaftigkeit

Referent: Fabian Knörzer

Die russische Invasion der Ukraine am 24. Februar 2022 leitete – laut Bundeskanzler Olaf Scholz – eine „Zeitenwende“ für Deutschland und Europa ein. Die Verteidigung des NATO-Bündnisgebiets gegen weitere mögliche russische Aggressionen steht klar im Vordergrund der deutschen Sicherheitspolitik. Um diesen Auftrag der Landes- und Bündnisverteidigung erfüllen zu können, wurde für die Bundeswehr ein „Sondervermögen“ von 100 Milliarden Euro auf den Weg gebracht. Dieser Seminarbeitrag erläutert dessen politische Hintergründe sowie den aktuellen Stand dieses Projekts und diskutiert dessen militärische Sinnhaftigkeit.

Ein kurzer historischer Abriss – vom Ende des Kalten Krieges bis in das Jahr 2023 – verdeutlicht zu Beginn, wieso die Bundeswehr dieses Sondervermögen überhaupt benötigt, um ihren verfassungsgemäßen Auftrag (Vgl. Grundgesetz Artikel 87a) der Landes- und Bündnisverteidigung (LV/BV) erfüllen zu können.



HAUS RISSEN HAMBURG

Im Anschluss wird der aktuelle Stand des Vorhabens „Sondervermögen“ dargestellt. Die geplanten Rüstungsbeschaffungen werden kurz vorgestellt. Anschließend wird diskutiert, ob diese Anschaffungen militärisch sinnvoll sind, um die Truppe für das Ziel LV/BV fit zu machen. So kritisieren viele Experten, dass bevorzugt politisch motivierte Projekte – wie das deutsch-französische Rüstungsprojekt „Future Combat Air System“ (FCAS) – finanziert würden, dringend benötigte Grundfähigkeiten wie Munitionsreserven für 30 Gefechtstage jedoch weiterhin aus dem regulären Wehretat finanziert werden müssten.

Abschließend werden mögliche „Stolpersteine“ bei der Umsetzung des Projekts aufgezeigt: Reichen 100 Milliarden Euro angesichts einer Inflation von über zehn Prozent und einer weltweit gesteigerten Nachfrage nach Rüstungsgütern überhaupt aus, um alle geplanten Systeme zu beschaffen? Ist das BAAINBw personell und organisatorisch überhaupt in der Lage, die „Einkaufsliste“ des BMVg schnell genug abzuarbeiten? Müsste für die erfolgreiche Umsetzung des Sondervermögens zuerst das gesamte Beschaffungssystem der Bundeswehr reformiert und entbürokratisiert werden? Diese Fragen werden mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern diskutiert, wobei deren militärische Expertise und Erfahrung aktiv einbezogen wird.

Diese Seminareinheit erörtert, inwieweit das „Sondervermögen“ die Bundeswehr wieder zur Landes- und Bündnisverteidigung befähigen könnte. Den teilnehmenden Soldatinnen und Soldaten wird ein Forum geboten, um interaktiv zu erarbeiten, was das Sondervermögen für sie persönlich sowie für ihre jeweilige Einheit konkret bedeutet.

Vortrag: Zeitendwende für die Bundeswehr III: „Geistige“ Zeitenwende

Wie bereit ist die deutsche Bevölkerung?

Referentin: Helene Bührig

Mit dem Ende des Ost-West-Konflikts, dem Fall der Berliner Mauer und der deutschen Wiedervereinigung begann eine ein Vierteljahrhundert andauernde Epoche, in der sich die deutsche Bevölkerung daran gewöhnte, die „Friedensdividende“ einzustreichen. Der Wehretat wurde kontinuierlich reduziert, während sozialstaatliche Maßnahmen zunehmend üppiger ausfielen. Deutschland in der Mitte Europas, „umzingelt von Freunden“, wie der einstige Bundesminister der Verteidigung Volker Rühe in den 1990er Jahren so treffend formulierte, war „noch nie so wohlhabend, so sicher und so frei wie heute“, wie eine Studie der Stiftung Wissenschaft und Politik und des German Marshall Fund 2013 konstatierte.

Ein Jahr später annektierte Russland die Krim und stellte damit viele deutsche „Wahrheiten“ auf den Prüfstand. Spätestens mit dem russischen Angriff auf die Ukraine 2022 war



HAUS RISSEN HAMBURG

klar, dass eine deutsche Gewissheit – die Zeit gewaltsamer Grenzverschiebungen und des Einsatzes militärischer Mittel zur Erreichung politischer Ziele – keine Gültigkeit mehr hat. Doch ist dieses Verständnis überall in der Bevölkerung angekommen, oder gibt es nicht vielmehr breite Bevölkerungsschichten, die reflexhaft neue Realitäten ablehnen und in der jahrzehntelang gepflegten Gewissheit friedenspolitischer Rechtschaffenheit verharren? Dies würde erklären, warum so viele Menschen Waffenlieferungen an die Ukraine ablehnen, um unbeirrt Friedensinitiativen von der Bundesregierung zu fordern, ohne dabei zu berücksichtigen, ob Russland und die Ukraine überhaupt bereit sind zu verhandeln.

Auch die Überlegungen einiger Politiker zur Verwendung des finanziellen Sondervermögens verdeutlichen die Haltung vieler Menschen in Deutschland zu militärischer Rüstung. Nicht von ungefähr wies die Kulturstaatsministerin Claudia Roth darauf hin, dass „Kulturpolitik auch Sicherheitspolitik“ sei, um Ansprüche ihres Ressorts an das Sondervermögen zu stellen.

Trägt also die deutsche Bevölkerung geistig die Zeitenwende mit? Reicht es dafür aus, dass die meisten Menschen im Land mittlerweile mit einem Marder, Puma und Leopard nicht nur Raubtiere, sondern auch Waffensysteme der Bundeswehr verbinden und dass Soldatinnen und Soldaten in Uniform in den Zügen der Deutschen Bahn sichtbarer sind, seit sie kostenfrei fahren können, wenn sie eine Uniform tragen? Oder gilt immer noch das Diktum des ehemaligen Bundespräsidenten Horst Köhler vom „freundlichen Desinteresse“ der deutschen Bevölkerung gegenüber seinen Streitkräften? Diskutiert wird in dieser Seminareinheit zudem, was nötig ist, damit die deutsche Bevölkerung in Gänze versteht, dass eine stärkere Resilienz und Verteidigungsfähigkeit gegenüber Russland notwendig sind, sieht sich der Kreml schließlich im Krieg mit dem Westen und in der Ukraine nur einen der Schauplätze. Aus Sicht Moskaus sind wir schon längst Kriegspartei.

Vortrag: Zeitendwende für die Bundeswehr IV: Einführung in die hybride Kriegsführung

Deutschland im Fadenkreuz

Referent: Fabian Knörzer

Informationstechnologie (IT) wird zunehmend als Bedrohungsvektor genutzt und wahrgenommen. Eine besondere Relevanz erhält dieses Thema im Zusammenhang mit der hybriden Kriegsführung und der Cyberkriegsführung, die zuletzt am Beispiel der Ukraine und der baltischen Staaten sichtbar wurden. Dieser Seminarblock spannt einen Bogen von der Funktionsweise von IT über die digitalisierte Welt bis hin zu konkreten Beispielen des Einsatzes von IT als Mittel der Konfliktaustragung.



HAUS RISSEN HAMBURG

Ziel dieser Seminareinheit ist es, eine Übersicht über Methoden und Mittel der hybriden Kriegsführung und insbesondere die gestiegene Relevanz der IT und sozialer Medien sowie die Implikationen für die Cyberkriegsführung zu liefern. Hierzu wird zum Einstieg in die Thematik zunächst der Begriff der hybriden Kriegsführung und seine Entwicklung im Laufe der Jahre betrachtet. Anschließend wird den Teilnehmerinnen und Teilnehmern am Beispiel von Hacking veranschaulicht, welche Gefahren vom Internet in seiner heutigen Ausprägung ausgehen. Dies bildet den Übergang zur militärischen Bedeutung von Informations-technologie.

Anhand von Beispielen wird das Konzept der hybriden Kriegsführung erklärt. Anhand unterschiedlicher Vorfälle der letzten Jahre wird aufgezeigt, welche Gefahren von der zunehmenden Vernetzung von IT und Cyberraum ausgehen und welche Möglichkeiten Staaten zu ihrem Schutz in Erwägung ziehen. Erläutert werden zudem die Grundzüge der sogenannten „Gerassimow-Doktrin“, benannt nach dem Chef des Generalstabs der russischen Streitkräfte, nach der nicht-militärische Mittel wie der Einsatz von Propaganda-Mitteln u.a. über soziale Medien zur Aktivierung des Protestpotenzials der Bevölkerung in potenziellen Zielländern zunehmend wichtiger werden als Mittel der konventionellen Kriegsführung.

Abschließend erörtern die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gemeinsam den Stellenwert nicht-militärischer Mittel in der Konfliktaustragung. Wird deren Bedeutung überschätzt, oder ist die Zeit des Kampfpanzers als zentrales Mittel militärischer Konfliktaustragung endgültig vorbei? Welche Implikationen haben Mittel der hybriden Kriegsführung für die Bundeswehreinätze im Rahmen von eFP und VJTF in Osteuropa? Mit welchen Gefahren aus dem Cyberraum werden Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr in ihren Einsätzen und als Privatpersonen konfrontiert, und was sind erfolgversprechende Frühwarnsysteme, um diese Bedrohungen zu erkennen und ihnen effektiv zu begegnen?

Vortrag: Zeitendwende für die Bundeswehr V: Desinformationen überall?

Von Fake News bis Fakten

Referent: Fabian Knörzer

Sozialen Medien wird vorgeworfen, zur Desinformation beizutragen. Die Pressesprecherin des ehemaligen US-Präsidenten Donald Trump sprach von „alternativen Fakten“, er selbst von „Fake News“. Während Faktenchecker den Wahrheitsgehalt politischer Aussagen überprüfen, werden Desinformationskampagnen als Mittel der hybriden Kriegsführung eingesetzt, um die öffentliche Meinung zu manipulieren, das Vertrauen in staatliche Insti-



HAUS RISSEN HAMBURG

tutionen zu erschüttern und die Kampfkraft zu mindern. Im Ergebnis wird die Unterscheidung von Wahrheit und Lüge immer schwieriger, und es stellt sich die Frage, ob eine objektive Wahrheit noch existiert oder ob in einem „postfaktischen“ Zeitalter jede Information relativ ist.

Dieser Seminarbeitrag erörtert die weltweite Bedeutung sozialer Medien und Desinformation für Streitkräfte und Gesellschaft. Er erläutert ihre Relevanz und Funktion im jeweiligen Alltag sowie ihre Rolle bei der genderspezifischen Repräsentation und in Debatten. Ein Fokus liegt auf ihren Chancen und Risiken, der Erarbeitung von Techniken und Methoden ihrer achtsamen Nutzung und zur Identifikation von Fake News; ein anderer auf den Motiven und Interessen der sie verbreitenden Akteure. Untersucht werden aktuelle Beispiele aus der breiten Öffentlichkeit und aus verschiedenen Streitkräften, u.a. der Bundeswehr und den Armeen der Ukraine, der USA und Russlands. Der Fokus liegt hierbei auf russischen Desinformationskampagnen im Inland, in Deutschland und in Afrika.

Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wird in dieser Seminareinheit ein „Werkzeugkasten“ für den Umgang mit sozialen Medien vermittelt. Das Ziel liegt in der Förderung reflektierter und gegenüber den Methoden von Desinformationen resilienterer Persönlichkeiten.